

Inhalt

Einleitung 9

I. Raumsoziologische Grundlagen 13

1.	Soziologische Raumkonzepte als Schlüssel für ein modifiziertes Verständnis von Gemeindepastoral	15
1.1	Die raumsoziologische Basistheorie von Martina Löw als Grundlage für eine raumorientierte Gemeindepastoral	19
1.2	Faktoren für die Raumkonstitution	21
2.	Entwicklung eines Profils für die Gestaltung von Räumen	27
2.1	Passive und aktive Rollen der Akteurinnen und Akteure in den einzelnen Räumen	27
2.2	Freiheitlicher oder verordneter Modus der Partizipation in Räumen verschiedener Vergesellschaftungsformen	27
	Familie	28
	Ordensgemeinschaft	31
	Berufswelt	31
	Freizeitsektor	34
	Raum und Macht	35
2.3	Synchrone und diachrone Perspektiven auf Räume	37
2.4	Differenzierung nach Qualität und Intensität der Beziehung in den sozialen Räumen	39
2.5	Mobilität und Raumkonstitution	41
2.6	Digitalität und Raumkonstitution	44
3.	Konsequenzen für die Wahrnehmung von christlicher Praxis ..	48

II.	Leitbilder für Gemeinde(pastoral) im Kontext von Containerraummodellen	53
1.	Die „Pfarrei“ als rechtliches Konstrukt und Leitbild für pastorale Praxis	55
1.1	„Pfarrei“ als kirchenrechtliches Konstrukt	55
1.2	„Pfarrei“ im Kontext anderer Formen kirchlicher Präsenz im Territorium	59
1.3	Zugewiesene Rollen für die Pfarrangehörigen bei der Gestaltung von Räumen	61
1.4	Die romantisierende Vorstellung einer „Pfarrfamilie“	62
1.5	Die territoriale Ungleichzeitigkeit in Deutschland bei der Implementierung alternativer Leitungsstrukturen	63
1.6	Das Leitbild der „konzentrischen Kreise“	64
1.7	Das „Drei-Ämter-Schema“ als theologisches Leitbild für das Konstrukt „Pfarrei“	72
1.8	Fazit: „Pfarrei“ als unhintergehbar Grundlage für territoriale Leitbilder von „Gemeinde“	74
2.	„Lebendige Gemeinde“ als zukunftsweisender Leitbegriff nach der Würzburger Synode	76
2.1	Basisannahmen des Leitbildes „Lebendige Gemeinde“	76
2.2	Die metaphorischen Leitbilder „Herberge“ und „Karawanserei“	78
2.3	„Lebendige Gemeinden“ auf dem Land: „Kirche als Herz des Dorfes“	82
2.4	Die „Grundfunktionen“, „Grundvollzüge“ oder „Grunddienste“ der Kirche als Planungs- und Handlungskonzept für die „Lebendige Gemeinde“: Chancen und Grenzen	84
	Diakonia	88
	Martyria	91
	Liturgia	93
	Koinonia	97
	Fazit	98
3.	Neuorganisationen gemeindlicher Strukturen im Spannungsfeld von Mobilität, Personalplanung und demografischen Veränderungen	100
3.1	Gemeinde als „basisnahe Verweisagentur“ in einem „Netzwerk“	102

3.2	Gemeinde im Kontext einer sozialraumorientierten Netzwerkbildung	103
3.3	Der gegenwärtige Trend zu pastoralen Großräumen	105
3.4	Kann es eine Gegenbewegung zu pastoralen Großräumen geben? „Ortsbezogene Gemeinden“ und ihr Wachstumspotenzial	111
III.	Erweiterung der Perspektiven durch relationale Raumbilder: Gemeinde als Teilelement eines „fließenden Netzwerks“ oder als „Mycel“	117
1.	Die Diskussion um Netzwerke	119
2.	Das Raumbild des Mycels als Metapher für eine raumorientierte Gemeindepastoral	124
2.1	Alltagsnetzwerke	125
2.2	„Mycel“ als Leitmetapher für Gemeinde	128
3.	Ausblick: Anfragen an eine raumorientierte Gemeindepastoral am Beispiel der Entwicklung dreier Stadtteile von Freiburg im Breisgau	131
3.1	Liegt die Zukunft in einer ökumenischen Präsenz vor Ort?	132
3.2	Wie wirken sich alternative Siedlungsprojekte auf dortige Räume christlicher Praxis aus?	137
3.3	Einladung zu einem Gedankenspiel: Strategien einer raum- orientieren Gemeindepastoral für den neuen Stadtteil Freiburg- Dietenbach	141
Literaturverzeichnis		144